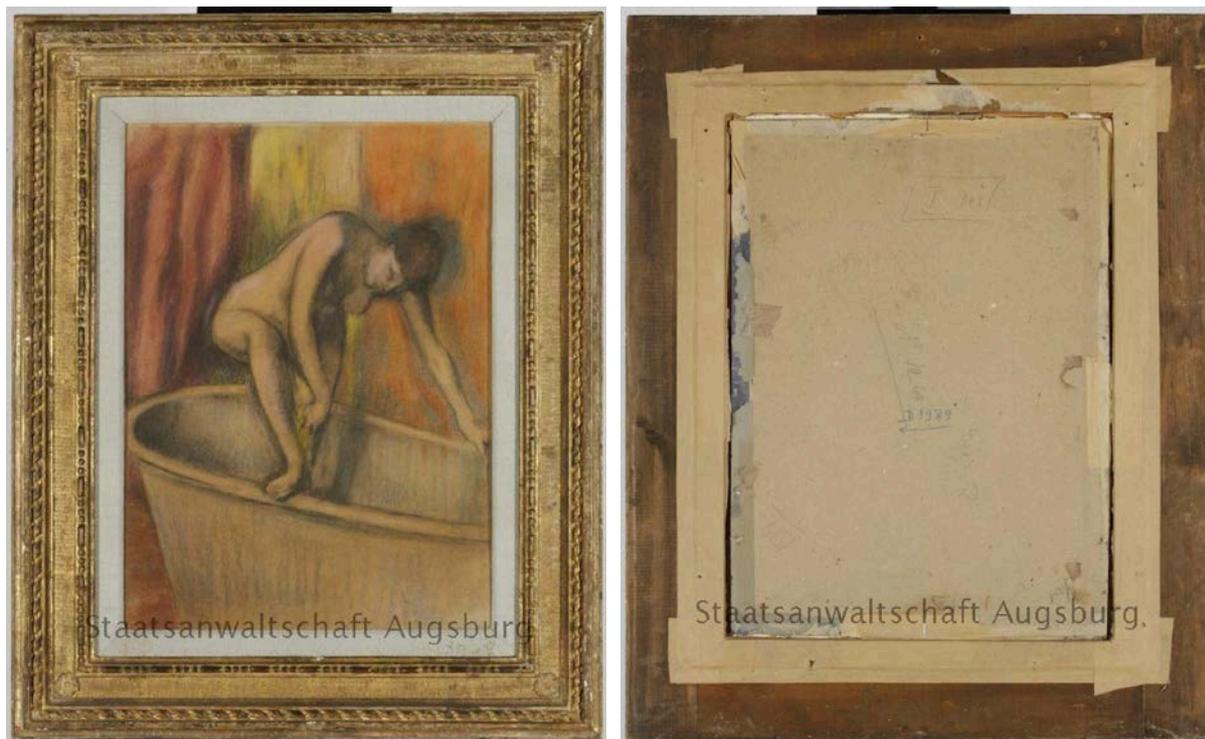


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

ABSCHLUSSBERICHT zu Lostart-ID 478426, Edgar Degas (?), Baigneuse nue dans sa baignoire / Frauenakt in Badewanne

Dr. Ines Rotermund-Reynard



Edgar Degas (?)

Baigneuse nue dans sa baignoire / Frauenakt in Badewanne

Pastellkreide auf Karton, 480 x 345 mm (671 x 539 mm)

recto, roter Stempel unten links: „Degas“ [Lugt 658, vgl. Anlage 1]

verso, auf der Rückwand, in Bleistift oben mittig: „I 193“, oben links: „34/46[...]“, „46 33 [...]“, Mitte: „No 1240“, „C. Liorz [?]“¹, unten links: „1552“, „Mars“, mittig in blau: „D 1989“ [unterstrichen mit einem Pfeil von rechts nach links zeigend]

Provenienz nach aktuellem Forschungsstand: ²

Künstlernachlass ? (per Stempel)

(...)

¹ Dieselbe Aufschrift findet sich auch bei einem weiteren Werk im Kunstfund auf der Rückseite: A. Renoir, Stillleben mit Weinglas und einem halben Laib Brot, Lostart ID: 532948, konnte aber bislang nicht entschlüsselt werden. Anmerkung der Projektleitung, 12.10.2018.

² Anpassung durch Projektleitung, 12.10.2018.

Wahrscheinlich Raphaël Gerard, Paris (per Inschrift verso)

Möglicherweise in den 1940ern von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben (per Expertise)

Spätestens 1954: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf (per Ausstellungskat.)

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Ausstellung:

Werke der Französischen Malerei und Grafik des 19. Jahrhunderts. Villa Hügel, Museum Folkwang, Essen, 25. Juli–6. November 1954. [möglicherweise Nr. 32, *Sich waschende Frau*] (Anlage 2)

Literaturtreffer:

Catalogue des tableaux, pastels et dessins par Edgar Degas et provenant de son atelier dont la vente aux enchères publiques, après décès de l'artiste, aura lieu. Auct. cat., Galerie Georges Petit, Paris, 6.–8. Mai 1918. [ähnliche Komposition: Nr. 193, ill.] (Anlage 3)

Lugt, Frits. *Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes.* 1st ed., Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen, 1921; supplement, The Hague: Martinus Nijhoff, 1956. [no. L.658] (Anlage 1)

www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/6393 (14. November 2015)

Lemoisne, Paul-André. *Degas et son œuvre.* 4 vols. 1st ed., Paris, Paul Brame and C. M. de Hauke, 1946–1949; repr. (with supplement), New York: Garland, 1984. [ähnliche Komposition: Nr. 1310, ill.] (Anlage 4)

Primärquellen mit Treffern³:

Hildebrand Gurlitt und Cornelius Gurlitt Nachlass:

Fotografien: BArch, N 1826 Bild-1312 [=10_F1034], [10. Januar 1942] [ähnliche Komposition] (Anlage 5a)

BArch, N 1826 Bild-1313 [=10_F1034_1], [n.d.] (Anlage 5b)

BArch, N 1826 Bild-1314 [=10_F1034_2], [n.d.] (Anlage 5b)

BArch, N 1826 Bild-1315 [=10_F1034_3], [n.d.] (Anlage 5b)

Witt Library, London:

Folder Edgar Degas (Anlage 6)

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag:

Mappe F3 5 Degas (Tek) IV B (gleiche Informationen wie in Anlage 6)

Neue Forschungsergebnisse⁴

³ Für weitere Literatur-, Datenbanken- und Archivprüfungen ohne Ergebnis für das vorliegende Werk, s. Object Record Excerpt im Anhang. Ergänzung durch Projektleitung, 12.10.2018.

⁴ Ich danke Sébastien Chauffour (Archives du Ministère des Affaires Étrangères) für seine großzügige Unterstützung bei der Recherche zur Provenienz der Zeichnungen von Degas aus dem Kunstfund Gurlitt.

Generelle Informationen zu den Verkäufen von Degas' Zeichnungen

Edgar Degas verkaufte, solange er lebte, so gut wie keine Zeichnungen. Es ist möglich, dass er Zeichnungen an Freunde oder Familienmitglieder verschenkte. Aber die große Masse seiner Zeichnungen wurde nach seinem Tod (1917 in Paris) versteigert. Folgende vier Versteigerungen, die sogenannten „Ventes d'atelier de Degas“, fanden in der Galerie Petit in Paris statt:

1. Vente d'atelier 06. – 08.05.1918
2. Vente d'atelier 11. – 13.12.1918
3. Vente d'atelier 07. – 09.04.1919
4. Vente d'atelier 02. – 04.07.1919

Die Kataloge dieser Versteigerungen bilden viele der zum Verkauf stehenden Zeichnungen einzeln ab, jedoch nicht alle. Der Katalog des ersten « Vente d'atelier » reproduzierte längst nicht alle Zeichnungen; manche wurden lediglich zusammenfassend als « Studienblätter » für bestimmte Gemälde bezeichnet, ohne genauere Angaben.⁵ Manche Zeichnungen wurden als Konvolut von mehreren Blättern verkauft; in diesem Fall wurden die Zeichnungen mit einer Nummer und den Buchstaben a), b), c) oder den Unternummern 1),2),3) bezeichnet.

Der Catalogue Raisonné von Edgar Degas und der Bestand „Lemoisne“ im Institut National d'Histoire de l'art, Paris

Der Degas-Spezialist Paul-André Lemoisne publizierte zwischen 1946 und 1949 das Werkverzeichnis von Edgar Degas in drei Bänden (Jugend von Degas, Gemälde und Pastelle).⁶ Er konnte den vierten Band, das vorgesehene Werkverzeichnis der Zeichnungen von Degas, nicht mehr vollenden. Im INHA (Institut National d'Histoire de l'art) in Paris befindet sich der Nachlass des Degas-Forschers Lemoisne.⁷ Ein Teil dieses Nachlasses sind dessen annotierte Kataloge und Karteikarten für den Catalogue Raisonné der Zeichnungen. Lemoisne hat auch versucht, die Provenienzen einzelner Blätter nachzuvollziehen.

Da jedoch Lemoisne seine Forschungsarbeit zu Lebzeiten nicht hat beenden können, sind seine Unterlagen ungeordnet und die Einzelanalysen der Werke sind z. T. nicht abgeschlossen. Auch ist der Bestand nicht vollständig, da ein Teil der Karteikarten von Lemoisne bei einer Versteigerung an eine Privatperson verkauft worden ist und sich somit nicht im Bestand des INHA befindet. Dennoch erlaubte die Einsichtnahme dieses Bestandes die Klärung einzelner Provenienzen zu einigen Degas-Zeichnungen des Kunstfundes Gurlitt. Für dieses Degas Pastell ergab die Sichtung jedoch keine weiteren Hinweise.

Forschungsergebnisse zu ID 478426:

Wie bereits im Vorfeld recherchiert, gibt es in der Degas-Literatur ein vergleichbares Werk, dass in Format, Technik und Motiv fast identisch mit ID 478426 ist. Es handelt sich dabei um die N° 1310 des Werkverzeichnisses von Lemoisne (Anlage 4).⁸ Von diesem Werk gibt es wiederum Varianten mit den Nummern N° 1310 bis, N° 1310 ter, N° 1310 quarter.⁹ Diese Werke scheinen dasselbe Modell in

⁵ Ich danke dem Degas-Spezialisten Prof. Theodore Reff, der sich aufgrund meiner Anfrage mit Sébastien Chauffour austauschte, für diesen Hinweis (Emails von T.Reff an S. Chauffour, Kopie Verfasser des Berichts vom 1./2. November 2017).

⁶ Lemoisne, Paul-André. *Degas et son œuvre*. 4 vols. 1st ed., Paris, Paul Brame and C. M. de Hauke, 1946–1949; repr. (with supplement), New York: Garland, 1984. [Der vierte Band ist ein Anhang].

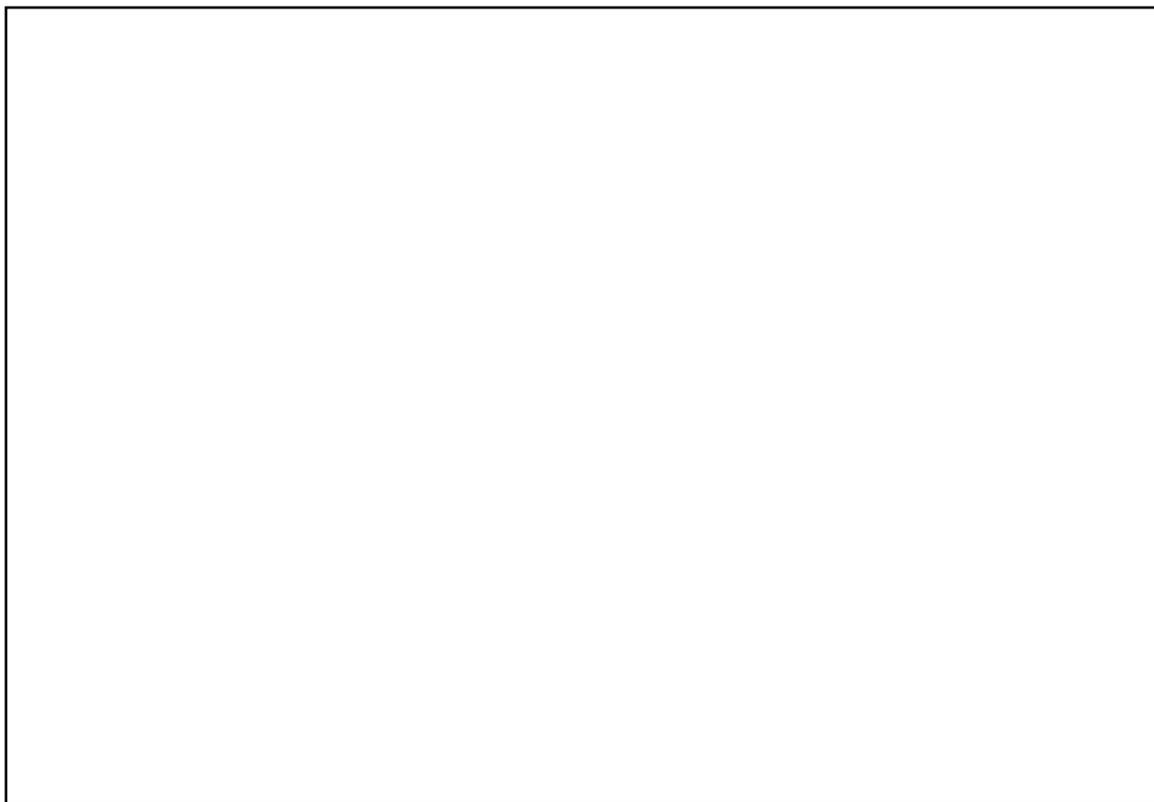
⁷ Der Bestand „Lemoisne“ des INHA ist nicht öffentlich zugänglich. Ich bin Sébastien Chauffour (Archives du Ministère des Affaires Etrangères) zu großem Dank verpflichtet. Er zeigte mir den Bestand „Lemoisne“ im INHA und erläuterte mir einzelne komplizierte Annotationen des Degas-Forschers.

⁸ Lemoisne, Paul-André. *Degas et son œuvre*. 4 vols. 1st ed., Paris, Paul Brame and C. M. de Hauke, 1946–1949; repr. (with supplement), New York: Garland, 1984, N° 1310, p. 762, 763 (ill.).

⁹ Vgl. ebd., p. 764, 765.

derselben Haltung darzustellen, jedoch sind die drei Varianten spiegelverkehrt zu N°1310. Für die N° 1310 *Femme au bain*, Pastell, 0, 48 x 0, 35, die auf um 1898 datiert wird, gibt es Provenienzangaben. Sie wurde beim 1. Atelierversauf 1918 unter der Nummer 193 für 7700 Frs an die *Collection Marseille* in Paris verkauft.¹⁰ Diese Information stammt aus dem von Lemoisne annotierten Verkaufskatalog im Bestand „Lemoisne“ im INHA. Die Provenienz „Marseille“ ist auch im *Catalogue Raisonné* verzeichnet. Entscheidend ist jedoch, dass ID 478426 nicht exakt der N° 1310 des Werkverzeichnisses von Degas entspricht. Damit ist es auch hinfällig der angegebenen Provenienz weiter nachzugehen.¹¹

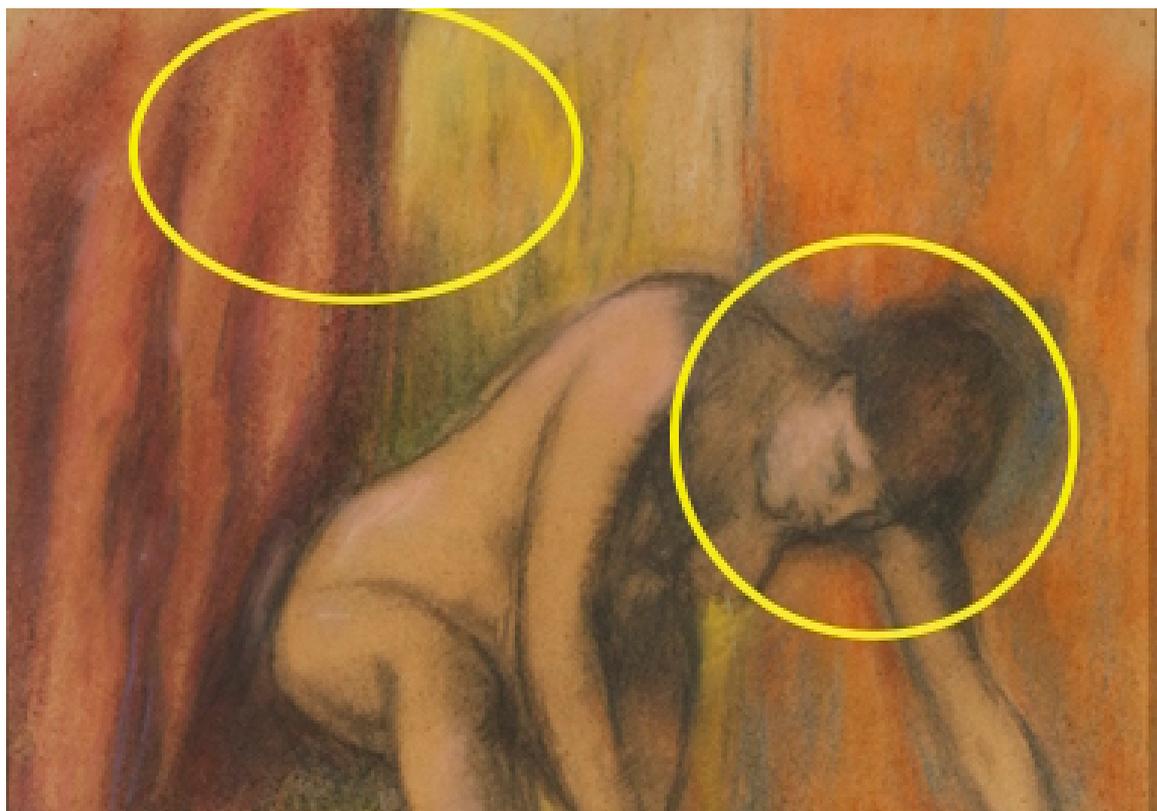
Anhand der folgenden Abbildungen werden die Unterschiede in den beiden Werken dargelegt. Es lässt sich feststellen, dass ID 478426 insgesamt einen weichereren Pastellstrich vorweist als N°1310. Der Vorhang im Hintergrund links oben zeigt bei N°1310 eine stark hervorgehobene schwarze Falte, die in einem Bogen nach rechts nach unten fällt. Bei ID 478426 ist diese Stofffalte fast senkrecht und der Hintergrund scheint farblich einheitlicher und flächiger. Die Kopfpartie der sich vorbeugenden Frau ist bei N°1310 unscharf gezeichnet, die Gesichtskontur ist vor allem in der Halspartie unterbrochen, wobei bei ID 478426 die Nasen-, Mund- und Kinnpartie mit einer klaren Linie gezogen ist (Vgl. folgende Abbildungen). Bei N° 1310 auf Höhe der gestempelten Signatur unten links verläuft ein deutlicher, dunkler Streifen entlang der Badewanne. Bei ID 478426 ist dieser Streifen nur mehr wie ein Hauch sichtbar.



N° 1310 *Femme au bain* des Werkverzeichnisses von Degas, Pastell, 48 x 35 cm

¹⁰ *Catalogue des tableaux, pastels et dessins par Edgar Degas et provenant de son atelier dont la vente aux enchères publiques, après décès de l'artiste, aura lieu*. Auct. cat., Galerie Georges Petit, Paris, 6–8 May 1918, N° 193. Anlage 3.

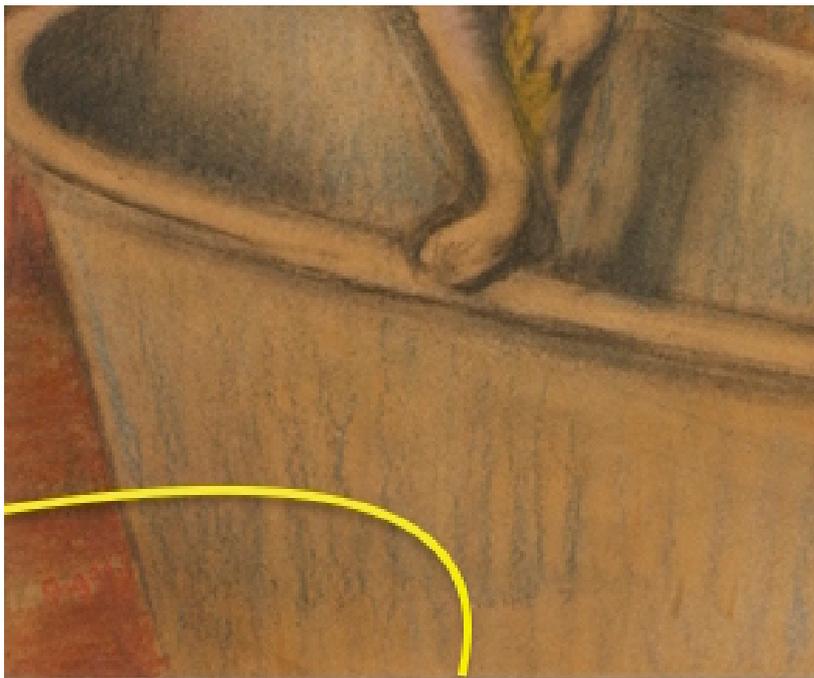
¹¹ N°1310 des Lemoisne Werkverzeichnisses wurde bei der Auktion im Hôtel Drouot am 11.11.1928 unter der Losnummer 14 an einen „Renaud“ verkauft. Der Verkäufer ist unbekannt. Anlage 6. Anmerkung der Projektleitung, 12.10.2018.



ID 478426 des Kunstfundes Gurlitt



N° 1310, unten links schwarzer Streifen auf Badewanne



ID 478426, kein Streifen (oder nur höchst schwach) auf Badewanne

Fazit:

Lost Art-ID 478426 ist möglicherweise eine Pastellzeichnung von Degas, könnte aber auch eine (zeitgenössische) Kopie sein. Sie ähnelt in Größe, Technik und Motiv sehr dem Blatt N° 1310 aus dem Werkverzeichnis von Degas, das der Autor Paul-André Lemoisne auf die Zeit um 1898 datierte.

Ein detaillierter stilistischer Vergleich ergibt deutliche Unterschiede zwischen beiden Blättern (siehe oben). Der Atelierstempel verweist darauf, dass dieses Blatt vermutlich 1918/19 erstmals versteigert wurde. Es wäre möglich, dass auch der Stempel gefälscht wurde. Das Zustandsprotokoll vermerkt zahlreiche Eindrücke, Oberflächenverletzungen und Verwellungen bei ID 478426, jedoch keine auffälligen Retuschen.

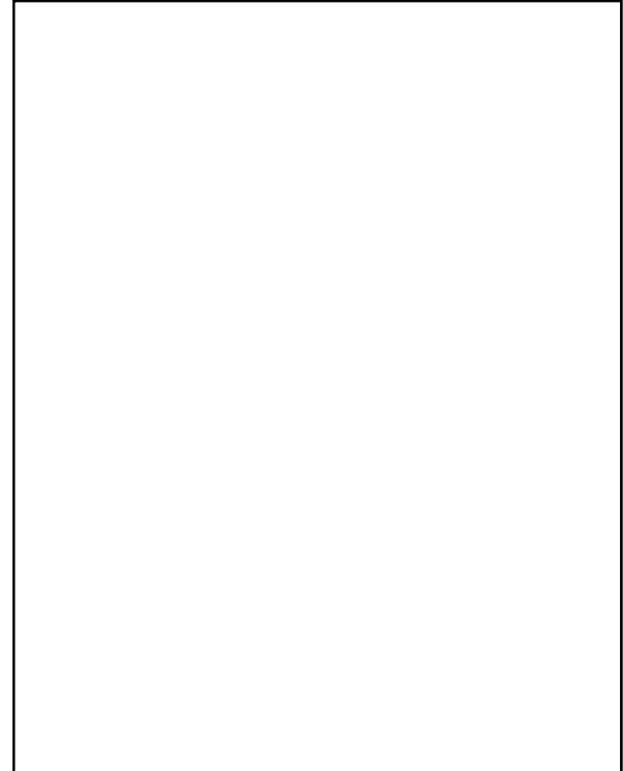
Im Nachlass Gurlitt befindet sich ein Zertifikat von dem französischen Kunstexperten André Schoeller, ausgestellt am 10. Januar 1942, was darauf schließen ließe, dass sich die Arbeit während der Besatzungszeit auf dem Kunstmarkt befand und hier vermutlich von Hildebrand Gurlitt erworben wurde. Dies bestätigt ferner die auf der Rückseite des Werkes befindliche Inschrift „D 1989“, die mit einem Pfeil unterlegt ist, was eine charakteristische Markierung des Pariser Kunsthändlers Raphaël Gérard war.¹² Es ist also von einer französischen Provenienz auszugehen, auch wenn das Foto des Zertifikats mit größter Wahrscheinlichkeit eine weitere Fotografie von Degas N° 1310 ist und gar nicht ID 478426 zeigt. Gérard und Gurlitt pflegten während der Besatzung und auch bis zum Tode Gurlitts einen engen Kontakt. Als einer seiner wichtigsten Kontakte in Frankreich sind mehr als 60 Werke aus dem Kunstfund Gurlitt über ihn gehandelt worden. Die genaue Natur der Transaktionen ist unklar. Es

¹² E-Mail von Thierry Bajou an den Verfasser des Berichts, 24. November 2017. « Oui, il s'agit bien d'un numéro Raphaël Gérard. le numéro lui-même est selon toute vraisemblance un numéro de stock, mais nous n'en savons pas davantage en particulier sur les datations même approximatives auxquelles ils correspondent. Résultat, on a déplacé le problème, mais on n'en sait pas beaucoup plus, et sur les provenances. Il semble que Gérard, un peu comme Hermsen ou Schoeller ait servi de prête-nom pour certains acheteurs, mais là encore on n'a pas vraiment de précisions. »

ist möglich, dass Gerard Werke für Gurlitt lediglich einlagerte, es besteht aber auch die Vermutung, dass er Kunstwerke für Gurlitt erwarb und als eine Art Zwischenhändler tätig war. Das vorliegende Blatt ist nicht auf der sog. Gerard-Liste vom April 1944 verzeichnet, welches Kunstwerke auflistet, die Gurlitt wahrscheinlich während der Besetzung Frankreichs (über Gerard) erwarb.



Foto Zertifikat von André Schoeller



N° 1310, Degas-Werkverzeichnis

Weitere Dokumente, die im Nachlass der Familie Gurlitt gefunden wurden, geben Verweise auf Werkverzeichniseinträge und ähnliches, was sich für die Erforschung der Provenienz des vorliegenden Blattes aber bislang als wenig sachdienlich erwiesen hat (Vgl. Anlagen 5b). Die Verwendung des Wortes „eventuell“ macht deutlich, dass auch innerhalb der Familie Gurlitt die Zuordnung des Blattes nicht ganz klar war.

Es wird vermutet, dass ID 478426 von Gurlitt als Leihgabe an die Ausstellung *Werke der Französischen Malerei und Grafik des 19. Jahrhunderts* in der Villa Hügel, Museum Folkwang ging, die vom 25. Juli bis zum 6. November 1954 in Essen stattfand. Ein Degas-Werk mit der Nummer 32, *Sich waschende Frau*, Maße wie bei ID 478426 ist im Katalog verzeichnet. (Der Degas-Stempel wird im Katalog mit „Rechts unten“ angegeben, bei ID 478426 befindet er sich links unten.) Das Werk ist im Katalog nicht abgebildet, aber in einem im Nachlass befindlichen Exemplar vermerkte Hildebrand Gurlitt daneben handschriftlich: „Gurlitt“. Daher liegt die Vermutung nahe, dass es sich um das hier untersuchte Werk handelt.¹³

¹³ Anlage 2. Die vorhergehenden zwei Abschnitte wurden von der Projektleitung überarbeitet, 12.10.2018.

Das Werk ID 478426 lässt sich nicht in der konsultierten bekannten Literatur zum Werk von Edgar Degas nachweisen. Auch eine Provenienz des Blattes vor Raphaël Gerard ließ sich nicht eruieren. Weiterhin ist unklar, ob es sich bei ID 478426 um ein Originalpastell von Degas handelt.¹⁴

Die Anfrage von [Name intern bekannt] bzgl. dieses Degas Werks wurde geprüft und auf Grund von mangelnden weiteren Informationen geschlossen. Auch eine Verbindung von ID 478426 zur ehemaligen Sammlung Lederer konnte nicht hergestellt werden. Die Sammlung Lederer war im März 1938 von den Nazis in Österreich konfisziert worden. Fehlende Angaben (Technik, Größe, Motiv etc.) zu den spezifischen Degas-Zeichnungen der Sammlung Lederer erlaubten keine Werkidentifizierungen letzterer. Der Vorgang ist nach Forschung in Ermangelung von Hinweisen und konkreten Verlustdetails vom Projekt Provenienzrecherche Gurlitt im Dezember 2017 geschlossen worden.¹⁵

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.¹⁶

Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk ID 478426 wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KHA Bonn begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

¹⁴ Eine Expertise zum Werk beim Werkverzeichnisautor Theodor Reff ist mit hohen Kosten verbunden und somit bislang nicht erfolgt; Anmerkung der Projektleitung, 12.10.2018.

¹⁵ Ergänzung durch Projektleitung, 12.10.2018.

¹⁶ Angleichung durch Projektleitung, 12.10.2018.